



E I N B E I T R A G Z U R H E I M A T K U N D E

Geralaube Nr. 1 - 2019

Verhau [Grenzwall] von Ilmenau bis Hörschel

In dem Buch: " Der Thüringer Wald in alten Zeiten – Von den Anfängen bis 1898", von Heinrich Heß, ist auf den Seiten 58 bis 72 ausführlich die durchgehende Grenzbarriere aus der Zeit um 1500 beschrieben. Für den Abschnitt Elgersburg – Arlesberg lassen sich bekannte Flurbezeichnungen damit in Verbindung bringen. Darauf soll näher eingegangen werden.

Die Verwahrung und Bewachung des Waldes "hatte den Hauptzweck, der Stadt Erfurt durch Schließung der von Süden her führenden Straßen die Zufuhr abzuschneiden und den Handel, die Wurzel der Macht und Stärke Erfurts, möglichst lahm zu legen." [Seite 58]

"Anno 1512 hatte die Sperre noch den weiteren Zweck, unliebsamen Überraschungen durch Erfurter oder Mainzer fliegende Corps im Rücken der eigenen Stellung vorzubeugen." [Seite 58]

Durch die Anlage von Grenzbefestigungen in Form von umgehauenen Bäumen, Anpflanzung von Brombeerhecken, Gräben und Wallaufschüttungen wurde eine durchgehende Barriere, von Ilmenau bis Hörschel mit einigen bewachten Durchlassstellen geschaffen.

So zum Beispiel:

"Von der 'burgerstrasse' (Elgersburger Steiger) an bis an die Greffenrodaer Geraw (Wilde Gera), bereidt ein knecht alle tage, sitzt zu Greffenrode, heißt Hentz Trost. Des ortes sint alle steige, wege, strassen gantz vorslagen (verschlagen, verriegelt)." [Seite 64]

Diese Durchlässe werden als verschlossene Tore, Gatter, eiserne Ketten beschrieben. [Seite 60] Bei Crawinkel z.B. werden die Schläge von zwei Männern "alle nacht und tagk" bewacht. [Seite 65]

Der Grenzverhau querte das untere Steigertal in Elgersburg und da gibt es eine passende Engstelle.

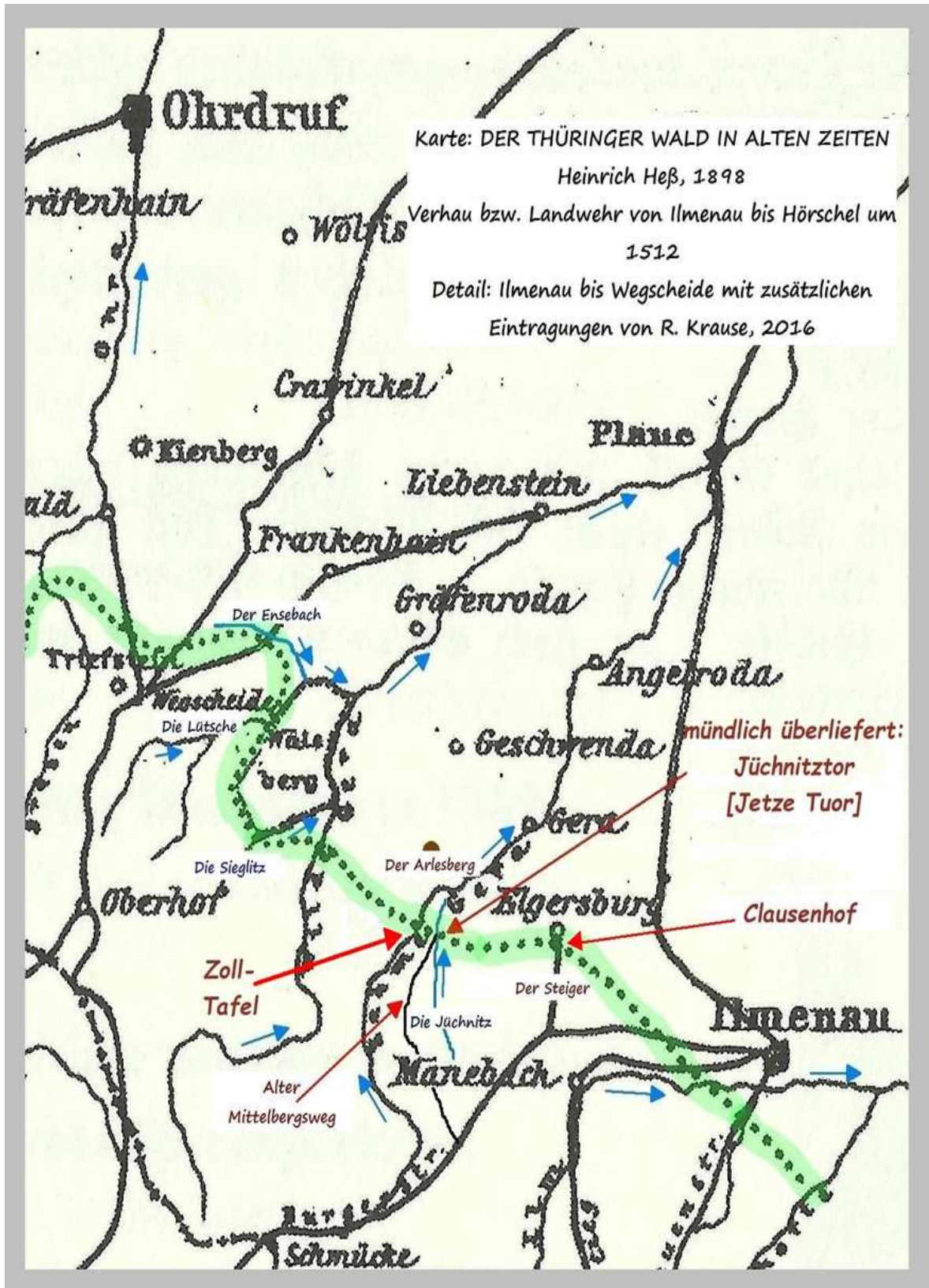
In [Elgersburg Vergangenheit und Gegenwart, anlässlich "850Jahre Elgersburg" im Jahre 1989, Druckerei Freies Wort Suhl, Bt. Ilmenau, Seite 37] steht:

..."Er wurde auch der Schutzpatron der ältesten Elgersburger Kirche, einer winzig kleinen "Clauskirche" oder Klausenkapelle, deren Entstehungszeit unbekannt ist. Der Name St. Nikolaus erscheint auch in diesem Teil des Steigertals bei dem "Clausenbrunnen" und dem im Volksmund heute noch benannten "Klausenhof" für das Haus an der Ecke zur Friedhofsgasse. Das deutet darauf hin, daß hier ein Engpaß war, wohl die Zollstätte der Ritter und Schloßbesitzer von Elgersburg, und daß von hier aus Vorspann und Geleitschutz für die Fuhrleute gestellt wurde." ...



Der Verlauf der Grenzanlage auf der folgend abgebildeter Karte zeigt, das diese durch das Körnbachtal, und dann zum Jüchnitztal hinabführte.

Hier gibt es wieder eine Engstelle, wofür nach mündlicher Überlieferung der Flurname "Jüchnitztor" existiert. An dieser Stelle begann auch der alte Mittelbergsweg, der ziemlich geradlinig zu den Zwei Wiesen führte, dort auf die alte Straße 'Platea Publica' traf, die 1221 schon als 'öffentliche Straße' erwähnt wurde. Dieser Mittelbergsweg hat tiefe Hohlwegeabschnitte und das bestätigt seine ehemalige Bedeutung.





Vom Jüchnitztor, über die 'Mittelbergspitze' durch das Zahme Geratal führte der Grenzwall, dann bergauf. Dort wo dieser auf die Geschwendaer Straße, auch Geschwendaer Weg genannt, also einen alten Handelsweg traf, findet man wieder einen Hinweis. .

Die Flurbezeichnung 'Zolltafel' zeigt an – hier war eine Kontrollstelle, ein Verschlag. Mit -Tafel könnte gemeint sein, das darauf die Zollgebühren angeschrieben waren.

Im Weiteren ist der Verlauf zur Wilden Gera und um den Walsberg, jetzt Waldsberg, beschrieben, u.s.w. bis nach Hørschel bei Eisenach.

Dort wo alte Handelsstraßen markante Stellen passieren, waren die bewachten Sperrn eingerichtet.

März 2019 R. K.